



Leseprobe

Thalita Rebouças
**Bekenntnisse eines
schüchternen Nerds**

Bestellen Sie mit einem Klick für 10,00 €



Seiten: 416

Erscheinungstermin: 09. November 2022

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Ist das Liebe oder wie fühlt sich das an?

Der 16-jährige Davi hat sich endlich getraut, sich für den Astrologiekurs anzumelden, den er schon immer machen wollte. Dort lernt er Milena kennen, ein unglaubliches Mädchen, deren mitreißende Art ihn begeistert. Davi's beste Freundin Tetê versucht erfolglos, ihn zu überreden, seine Schüchternheit zu überwinden und Milena anzusprechen. Gleichzeitig bittet ihn sein bester Freund Zeca um Rat bei Liebeskummer – aber bei diesem Thema kann Davi wirklich gar nichts beitragen.

Doch als Samantha, eine Klassenkameradin, ihm Gonçalo vorstellt, der aus Portugal kommt und die Sommerferien in Rio verbringt, beginnt für Davi die Welt Kopf zu stehen.

Die brasilianische Bestsellerautorin Thalita Rebouças erzählt mit viel Witz, Schwung und Herz von den Sorgen und Nöten des Erwachsenwerdens und der ersten Liebe.

Alle Bände der »Bekenntnisse«-Reihe:

Bekenntnisse eines unsichtbaren Mädchens (Band 1)

Bekenntnisse eines schüchternen Nerds (Band 2)



Autor

Thalita Rebouças

Die brasilianische Autorin Thalita Rebouças ist in ihrer Heimat bekannt wie ein Popstar. Sie schreibt vor allem Jugendbücher und hat allein in Brasilien über 2,4 Millionen Bücher verkauft. Auch ihre jüngst veröffentlichte »Bekenntnisse ...«-Trilogie ist unglaublich erfolgreich und bereits in mehrere

Thalita Rebouças

Bekenntnisse eines schüchternen Nerds

Thalita Rebouças

*Bekenntnisse eines
schüchternen Nerds*

Aus dem brasilianischen Portugiesisch
von Petra Bös



Bei diesem Buch wurden die durch das verwendete Material und die Produktion entstandenen CO₂-Emissionen ausgeglichen, indem der cbj Verlag ein Projekt zur Aufforstung in Brasilien unterstützt.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter:
www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001



Penguin Random House Verlagsgruppe
FSC® N001967



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf
deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

1. Auflage 2022

Deutsche Erstausgabe November 2022

Text © 2017 Thalita Rebouças

© 2022 für die deutschsprachige Ausgabe

cbj Kinder- und Jugendbuchverlag

in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle deutschsprachigen Rechte vorbehalten

Die Originalausgabe erschien 2017 unter dem Titel

»Confissões de um garoto tímido, nerd e (ligeiramente) apaixonado«
bei Arqueiro, São Paulo, Brasilien.

Published by arrangement with Melsene Timsit & Son Scouting
and Literary Agency

Aus dem brasilianischen Portugiesisch von Petra Bö

Umschlaggestaltung: Geviert, Grafik & Typografie

Covermotive: Shutterstock.com (wavebreakmedia, Monkey Business Images,

Djomas, Marian Fil, Dean Drobot, Halinskyi Max, Tiwat K, Kindlena,

Elena Li, AllNikArt, Prokrida)

kk · Herstellung: AJ

Satz und Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

ISBN 978-3-570-31508-8

Printed in Germany

www.cbj-verlag.de

Für alle, die keine Angst haben,
sie selbst zu sein.

1

Eines regnerischen, trüben Morgens wachte ich auf. Ratlos. Durcheinander. Verloren. Ich, jemand, der problemlos Sachverhalte analysieren konnte, der immer wusste, was zu tun war, der auf alles eine Antwort hatte!

»Davi, was ist denn heute los? Wo hast du bloß deinen Kopf«, fragte Tetê, die nicht nur meine beste Freundin war, sondern auch die Schwester, die ich mir ausgesucht hatte. Seit sie mit meinem Bruder Dudu zusammen war, gehörte sie praktisch zur Familie.

»Ja ... nein ... äh ... wovon haben wir gerade gesprochen?«, stammelte ich verwirrt, als wäre ich nach einem Ausflug in die Gedankenwelt eben erst wieder in meinem Körper gelandet.

»Mann, Davi, ich bin hergekommen, damit du mir etwas über Astrologie erzählst, und du bist überhaupt nicht bei der Sache! Wortwörtlich in den Wolken«, beschwerte sich Tetê. »Du wolltest gerade über den Wassermann-Mann sprechen, was ›zufällig‹ das

Sternzeichen von Dudu ist ... und mir erklären, wie ein Horoskop funktioniert.«

»Ah ja, stimmt ...«

»Hier stimmt gar nichts! Du bist doch sonst nicht so! Jetzt will ich wissen, was los ist. Ist etwas passiert, Davi Pereira da Costa? Du bist so anders ... Sag schon!«, drängte Tetê, die mich so gut kannte, dass ich nichts vor ihr verheimlichen konnte.

Tatsächlich sorgte mein innerliches Chaos schon seit einiger Zeit dafür, dass mir der Kopf schwirrte. An diesem wolkigen Apriltag überkam mich mit meinen nun schon sechzehn Jahren ein Gefühl, von dem ich nie gedacht hätte, dass es so etwas gibt. Es war ein ausgesprochen schönes Gefühl!

Natürlich würde ich es früher oder später jemandem erzählen und dieser jemand war selbstverständlich Tetê. Aber schüchtern, wie ich bin, versuchte ich dem Gespräch aus dem Weg zu gehen, es hinauszuzögern, vielleicht in der Hoffnung, dass Tetê genau das tun würde, was sie gerade tat: beharrlich die Information aus mir herauslocken.

So bin ich eben. Selbst wenn ich dem besten Menschen der Welt etwas Schönes erzählen möchte, stellt mir meine Schüchternheit ein Bein.

»Ach, Tetê ... Es ist so viel passiert! Ich ... ich weiß gar nicht, wo ich anfangen soll.«

»Am Anfang, das ist am einfachsten«, schlug sie vor. Wirklich witzig. »Was ist passiert? Etwas Gutes?«

»Ja ... ziemlich gut.«

»Uiii, wie schön. Also kein Unglück?«

»Nein, ganz im Gegenteil!«

»Ach, jetzt komm schon! Mach's nicht so spannend!«

»Also gut, von Anfang an!«

»Ja!!«

Wir machten es uns auf dem Sofa im Wohnzimmer gemütlich, jeder nahm sich ein Pão de queijo light, die Tetê selbst gebacken und mitgebracht hatte, und ich erzählte, was mir in letzter Zeit keine Ruhe ließ.

»Als ich im Januar mit dem Astrologiekurs angefangen habe, ist sie mir erst gar nicht aufgefallen. Aber dann kam es mir vor, als gäbe es nur noch sie in der Gruppe, verstehst du? Alles, was sie sagt, ihre Art ... Offen gesagt ist sie das schönste, intelligenteste und selbstbewussteste Mädchen, das ich jemals kennengelernt habe.«

»Das glaub ich jetzt nicht! Du hast im Januar ein Mädchen kennengelernt, an das du ununterbrochen denkst, und ich erfahre es erst jetzt?«

»Langsam. Wir haben uns erst letzten Monat besser kennengelernt und seitdem etwas mehr Zeit miteinander verbracht.«

»Ach so! Und hat *sie* einen Namen?«

»Klar! Sie heißt Milena. Sie ist unglaublich«, sagte ich lächelnd. »Genau wie ich liebt sie Serien, liest viel über Wissenschaft und hört gerne klassische Musik. Sie kleidet und bewegt sich so anmutig. So

etwas habe ich noch nie gesehen. Inzwischen reden wir oft miteinander, schicken uns täglich Nachrichten oder telefonieren, und von Woche zu Woche wird die Unterhaltung erbaulicher.«

»*Erbaulich*, echt jetzt, Davi? Das kannst auch nur du sagen ...«

»Hör auf Tetê! Sonst erzähle ich dir nichts mehr!«.
Ich tat, als wäre ich beleidigt.

»Schon gut, ich hör auf«, sagte sie mit einem schelmischen Lächeln.

»Nach dem Kurs sind wir in eine Snackbar gegangen. Und du wirst es nicht glauben! Sie ist verrückt nach Pommes, Pizza und Schokoladen-Sundae mit viel Sirup, genau wie ich! Und ... sie ist so schön, dass es mich verlegen macht, und wenn sie lächelt, verschlägt es mir die Sprache. Mit ihr zusammen zu sein ist das Schönste auf der Welt. Ich bin wie hypnotisiert.«

»Aww!!!« – rief Tetê und sah aus wie das Emoji mit den Herzchenaugen.

»Tetê, ich kann nicht aufhören, an sie zu denken! Ich habe noch nie so intensiv an jemanden gedacht. Ich bin völlig verwirrt, weil ich keine Ahnung habe, was ich tun und wie ich mich verhalten soll. Ich weiß nicht einmal genau, was ich empfinde. Zum ersten Mal in meinem Leben weiß ich nicht weiter.«

»Oh Mann, Brasilien, Nordpol und China! Es ist offiziell. Mein Freund ist verliebt!«

»Verliebt? Nein! Tetê, du übertreibst mal wieder. Das heißt ... Ich glaube nicht ... Ich finde sie nur schön, so besonders, und wir haben so viel gemeinsam ...« Tetês Bemerkung verwirrte mich nur noch mehr.

»Ich weiß ...«, antwortete Tetê fast ein wenig spöttisch. Ich versuchte es zu überspielen.

»Ah, es ist unglaublich! Sie hat mich zu einem Konzert Mitte des Jahres eingeladen. Ein Mädchen hat mich zu einem Konzert eingeladen! Kannst du dir vorstellen, wie sich das anfühlt?«

»Wow! Sie ist wirklich ganz außergewöhnlich! Aber erzähl schon, habt ihr euch nur unterhalten?«

»Wie meinst du das? Was hätten wir sonst tun sollen?«

»Ach, Davi ...«

Ich spürte, wie ich rot wurde.

»Wolltest du sie nicht ...«

Genau in diesem Moment hörten wir den Schlüssel in der Haustür. Es waren Dudu und meine Großmutter, die vom Supermarkt zurückkamen. Mein Bruder bestand darauf, meine Großmutter zum Supermarkt zu begleiten und sie, wann immer es ging, mit dem Auto zu fahren, auch wenn sie fand, dass es nicht nötig sei.

Diese Unterbrechung kam wie gerufen, da unser Gespräch eine heikle Richtung eingeschlagen hatte und ich sowieso das Thema wechseln wollte. Ich war

noch nicht bereit, mit anderen außer Tetê über Milena zu sprechen. Vorerst nicht.

»Hast du alles bekommen, was du kaufen wolltest, Oma?«, fragte ich und erhob mich, um ihr ein Küsschen zu geben.

»Ich glaube schon! Morgen gibt es meine Speziallasagne! Tetê, du bist herzlich eingeladen. Die Jungs meinen, es sei die beste Lasagne der Welt«, sagte sie lächelnd und umarmte mich.

»Vielen Dank, Dona Maria Amélia! Das möchte ich auf keinen Fall verpassen!«

Während die Großmutter den Einkaufstrolli und die Tüten in die Küche brachte, ging Dudu auf Tetê zu, umarmte sie liebevoll und küsste sie.

»Davi, könnte ich jetzt meine Freundin zurückhaben? Ihr unterhaltet euch schon seit einer Ewigkeit! Inzwischen hast du ihr sicher alles erzählt, was es über Astrologie zu sagen gibt«, stichelte er.

»Von wegen, Dudu. Wir haben noch nicht einmal angefangen!«, stellte Tetê richtig.

»Ich wollte deiner Freundin dein Sternzeichen erklären und dein Horoskop interpretieren«, klärte ich ihn auf.

»Oh nein! Wie kannst du nur? Das wäre ja, als würdest du dem Dieb den Geldbeutel in die Hand drücken, Davi?!« Dudu tat empört. »Auf wessen Seite stehst du? Auf meiner oder auf ihrer? Du bist mein Bruder, Mann!«

Meine Analyse für das Sternzeichen
Wassermann (Dudu)

Herrscherplanet: Uranus

WIE ER IST:

Intelligent, kreativ, temperamentvoll, abenteuerlustig, nachdenklich, seiner Zeit voraus. Er glaubt, dass er intelligenter und klüger als der Durchschnitt ist, was meistens sogar stimmt.

WAS ER MAG:

Freiheit (darüber definiert sich der Wassermann), Individualität, kluge Gespräche.
Glutenfreies Brot und Erdbeer-Milchshakes (okay, das ist nur Dudu).

WAS ER NICHT MAG:

Sich eingesperrt fühlen, Alltägliches, Schubladen-denken.

WAS ER ISST:

Er ist in der Lage, zwischen leckerem, viel zu fettem und salzhaltigem Essen und Bio-Quinoa oder Süßigkeiten auf Molkebasis (igitt) abzuwechseln.

DER TAG NACH DEM ERSTEN DATE:

#Tipp 1: Da der Wassermann ein Freigeist ist und sich nicht zu stürmischer Leidenschaft hinreißen

lässt, ist die Chance, dass er am nächsten Tag nicht anruft, relativ groß.

#Tipp 2: Wenn du Stier, Jungfrau oder Steinbock bist, solltest du dich vor dem Wassermann schnellstens in Sicherheit bringen. Die Gefahr, verletzt zu werden, ist enorm. Außerdem hat er keinen Nerv für Mimimi.

Tetê lachte auf ihre süße, lustige Art. Anfang des Jahres hatte sie die Zahnsperre herausbekommen, und es war ihr nicht mehr peinlich, herzlich zu lachen und dabei alle Zähne zu zeigen. Sie tat das mit solch einer Begeisterung, dass es ansteckend war.

»Hey, hier gibt es keine Seiten. Davi ist auch für mich wie ein Bruder!«, antwortete Tetê. »Außerdem versteht er was von Astrologie. Ich wäre schön blöd, wenn ich das nicht nutzen würde, um mehr über dich zu erfahren.«

»Bloß nicht! Wäre Davi dein Bruder, wäre ich es logischerweise auch ...«, gab Dudu zu bedenken und setzte ein trauriges Gesicht auf.

»Ah, wenn du so ein Gesicht ziehst, gefällst du mir noch besser!«, schmachtete Tetê ihn an.

Dudu zog sie in seine Arme und küsste sie. Es konnte einem fast ein bisschen schlecht werden, aber ich freute mich, dass die beiden so verliebt waren.

»Gut, aber lenkt jetzt nicht ab. Was hattet ihr zu flüstern, als ich reingekommen bin? Das kam mir

sehr verdächtig vor. Was hast du ihr von mir erzählt, Davi?»

»Nichts Besonderes, Dudu. Wir haben über die Eigenschaften des Wassermanns gesprochen. Ich habe Tetê sogar meine Aufzeichnungen gezeigt, aber ich bin mir nicht sicher, ob sie damit etwas anfangen konnte.« Ich versuchte das Gespräch auf die Astrologie zurückzubringen, um von Milena abzulenken.

»Ja, ich habe tatsächlich nicht alles verstanden«, gab meine liebe Schwägerin zu, während sie die auf dem Tisch verstreuten Papiere ansah und auf meinen Ablenkungsversuch einging. »Ich finde hier sogar nichts Romantisches. Dudu kann so romantisch sein ...«

»Ha! Hast du das gehört, Davi!«, scherzte Dudu.

»Das kommt schon noch. Aber ich kann jetzt schon sagen, dass Dudus romantische Seite von seinem Mond kommt, der im Krebs steht. Bei Gelegenheit werde ich euch genauer erklären, was das bedeutet. Wir gehen Schritt für Schritt vor, zuerst sprechen wir über die Sternzeichen.«

»Schon gut! Ich werde mich gedulden!«, lachte Tetê.

»Irgendwann kann ich alle eure Fragen beantworten, ohne vorher groß recherchieren zu müssen. Aber bis dahin müsst ihr Geduld haben. Ich lerne ja noch und bin kein Experte.«

»Ah, Davi sei nicht so bescheiden. Für mich bist

du das schon! Was ist mit diesem detaillierten Horoskop hier?«, wollte Tetê wissen.

»Das habe ich aus dem Internet heruntergeladen, um zu üben, wie man ein Horoskop interpretiert. Aber ich will selbst Horoskope erstellen können. Es wird allerdings noch ein wenig dauern, weil es ziemlich schwierig ist. Vermutlich erst am Ende des Kurses – und selbst dann kann ich für nichts garantieren.«

»Ich bin mir sicher, dass du es dann draufhast, wie immer!«, gab Tetê mit Bestimmtheit zurück.

»Ach, du übertreibst! Zurück zu Dudus Horoskop. Ich versuche zu verstehen, was die einzelnen Sachen bedeuten.«

Dudu beobachtete uns. Plötzlich tauchte meine Großmutter mit einem Geschirrtuch in der Hand aus der Küche auf und stieg in die Unterhaltung ein. Sie interessierte sich für alles.

»Ah, Tetê, ich bin so froh, dass Davi etwas gefunden hat, was ihm so viel Spaß macht! Ich bin dir sehr dankbar, dass du ihn dazu ermutigt hast, sich für diesen Kurs einzuschreiben.«

»Ach was, Dona Maria Amélia! Es war auch nicht ganz uneigennützig. Ich finde das super, wenn Davi Dinge über mich oder Dudu herausfindet ...«, gab sie lachend zu.

»Ah! Aber die Astrologie begeistert ihn wirklich. Man sieht ihm an, dass er glücklicher ist. Weißt du,

die erste Zeit ohne Inácio waren sehr schwer für ihn. Dudu hat dich, ich habe meine beiden Enkel, aber für Davi war es wichtig, etwas zu finden, das ihm über den Verlust des Großvaters weghilft.«

»Ich weiß. Deshalb habe ich ihm immer wieder gesagt, er soll etwas tun, das ihm gefällt.«

»Alles, was mit dem Himmel, Astronomie, Astrologie und den Sternen zu tun hat, fand Davi schon immer faszinierend. Schon als er noch ganz klein war! Aber dann hat er sich eine Zeit lang überhaupt nicht mehr damit beschäftigt, weil ...«, meine Großmutter senkte die Stimme, als wolle sie ein Geheimnis verraten: »... weil mein Mann ziemliche Vorurteile gegen solche Dinge wie Sternzeichen hatte, verstehst du?«

»Nein, es war nicht wegen Großvater!«, protestierte ich.

»Aber natürlich war es wegen ihm, Davi. Großvater Inácio brauchte nur zu sagen, dass Astrologie Unsinn war und nichts taugte, dass die Horoskope in der Zeitung erfunden waren, und schon hast du dich nicht mehr damit beschäftigt«, bestätigte Dudu.

»Okay, Großvater hat mich da schon beeinflusst«, musste ich zugeben. »Aber ich selbst hatte auch einen inneren Konflikt«, gab ich zur allgemeinen Überraschung zu.

»Ein innerer Konflikt?! Wow, Davi, es ist kaum zu glauben, dass du noch nie in Therapie warst und mit

diesen Ausdrücken um dich wirfst. Romildão wäre begeistert«, stellte Tetê fest, die seit fast sechs Monaten bei Dr. Romildão in Therapie war. »Erkläre mir diesen inneren Konflikt, jetzt bin ich neugierig.«

»Es ist tatsächlich so, wie Großmutter gesagt hat. Ich habe schon immer gerne in die Sterne geguckt und mir vorgestellt, wie lange sie schon dort oben sind. Ich verschlinge Bücher über das Universum, schwarze Löcher, die Supernovae. Aber das ist Wissenschaft, Astronomie ist Wissenschaft, etwas Exaktes, das bewiesen wurde und nicht zur Astrologie passt, die für mich eher Spekulation war, ohne jegliche Grundlage, verstehst du? Ich dachte immer, wenn man sich für Physik, Mathematik und Wissenschaft interessiert, ist es Unfug, sich mit Sternzeichen zu beschäftigen. Aber es gefällt mir, und es hat einen Bezug zur Praxis, auch wenn es nicht als Wissenschaft angesehen wird. Versteht ihr meinen Konflikt?«

»Konflikt? Ich war von dem Wort *Unfug* beeindruckt!«, sagte Tetê und brach wieder in Lachen aus. »Ach, Davi! Jetzt kenne ich dich schon über ein Jahr, aber ich finde es immer wieder witzig, dass du wie ein alter Mann klingst! Wer sagt denn heute noch *Unfug*? Du und deine ›Seniorensprache‹ ... Tetê zog mich gerne damit auf, wie ich mich ausdrückte.

»Das kommt auch von Großvater Inácio! Sie waren sich dermaßen nah, dass Davi sogar seine Aus-

druckswise übernommen hat. Und heute noch so spricht«, bemerkte Dudu.

»Hey, ich kann doch nichts dafür, dass ich bei meinen Großeltern aufgewachsen bin. Du hast eben nicht so lange bei ihnen gelebt wie ich, weil du in Juiz de Fora studiert hast.« Ich ging auf meine Großmutter zu und drückte sie. »Ich vermisse Großvater Inácio sehr. Ich habe mich immer noch nicht daran gewöhnt, dass er nicht mehr bei uns ist.«

»Mein Schatz!«, sagte meine Großmutter und drückte mir einen Kuss auf die Wange. »Ich glaube, dass wir uns nie wirklich daran gewöhnen werden. Es ist noch nicht einmal sechs Monate her, seit er von uns gegangen ist«, sagte Dona Amélia mit Sehnsucht in der Stimme. »Wir vermissen ihn alle, aber die Zeit hat schon über vieles hinweggeholfen – und dass wir einander haben.«

»Leute, können wir nicht das Thema wechseln, am Ende brechen wir noch alle in Tränen aus«, warf Dudu ein.

»Da hast du recht! Reden wir von etwas anderem«, pflichtete Tetê ihm bei. »Aber Davi, wenn ich es mir recht überlege, hast du mir nie erklärt, wie sich jemand, der sich so der Wissenschaft verbunden fühlt, auch für Astrologie interessieren kann.«

»Vor ein paar Jahren hat mich unser Nachbar Leo darauf gebracht, erinnerst du dich an ihn, Oma? Er beschäftigte sich mit Astrologie und Horoskopen

und sprach immer davon. Ich war neugierig und wollte mehr darüber erfahren. Also habe ich im Internet recherchiert, konnte aber nicht viel herausfinden. Leo hat mir dann von diesem Kurs erzählt. Und jetzt habe ich verstanden, dass auch die Astrologie ihre Grundlagen hat.«

»Aber es sind nicht die Grundlagen der Astronomie, oder Davi?«

»Eigentlich nicht, Großmama. Die Astronomie ist eine exakte Wissenschaft, die den Ursprung, die Evolution, die Zusammensetzung, die Klassifizierung und die Dynamik der Himmelskörper erforscht. Um Astronom zu werden, braucht man ein Hochschulstudium. Die Astrologie dagegen basiert auf der Beobachtung von Sonne, Mond und Planeten. Ihre Konstellation wird mit menschlichem Verhalten in Verbindung gebracht. Indem ein Astrologe einen bestimmten Tag und eine Uhrzeit analysiert, kann er eine Person völlig abscannen, ihr Verhalten beschreiben, ihr Wesen, ihre Denkweise, ihre Ängste, ihre Fähigkeiten und ihre Zukunft. Das nennt man das Horoskop. Aber um Horoskope zu erstellen, muss man nicht studieren, es genügt, einen seriösen Kurs oder einen Workshop zu besuchen, wie ich gerade. Das ist sicher einer der Gründe, warum es so viele Vorurteile gegen die Astrologie gibt, obwohl es uralte Vorgehensweisen sind.«

»Das ist es, Davi! Es sind Vorurteile! Habe ich es

nicht gesagt? Wir müssen zugeben, dass dein Großvater, Gott hab ihn selig, Vorurteile gegen die Astrologie hatte.«

»Stimmt, Dona Maria Amélia! Da muss ich dir recht geben«, rief Dudu.

»Das sollte uns eine Lehre sein, Kinder! Es ist falsch, nicht das zu tun, was wir wollen, nicht authentisch zu sein, auf etwas zu verzichten, aufgrund von Vorurteilen, vor allem, wenn sie von anderen kommen. Und noch etwas!«, fuhr die Großmutter fort. Das Thema schien ihr wirklich wichtig zu sein. »Wo liegt das Problem, wenn jemand zwei Seiten hat, eine logische und eine verträumte? Wir müssen immer offen sein, alle Möglichkeiten und Horizonte erkunden!«

Dudu war ganz ihrer Meinung: »Das hast du schön gesagt, Oma!«

»Deshalb wirken Sie immer so jung, Dona Maria Amélia!«, pflichtete Tetê bei.

»Oma, du hast wie immer recht!«, gab ich lachend zu.

»Natürlich habe ich recht, Davi. Immer! Fällt dir das erst jetzt auf?«, fragte sie lächelnd.

Meine Großmutter wusste schon immer gut mit Worten umzugehen. Sie spricht nicht viel, aber wenn sie etwas sagt, beeindruckt sie alle. Gibt es einen freundlicheren und bezaubernderen Menschen als sie?

»Das ist alles schön und gut, aber jetzt müsst ihr mich entschuldigen, weil ich diese junge Schönheit ins Kino ausführen möchte. Ich bin nämlich ihr Freund, und ihr habt Tetê viel zu lange belagert!«, erklärte Dudu.

»Richtig so! Amüsiert euch! Ich gehe die Einkäufe wegräumen«, sagte die Großmutter.

Tetê verabschiedete sich von mir mit einem Küsschen und flüsterte mir ins Ohr:

»Glaub ja nicht, dass ich unser Thema vergessen habe! Ich will mehr über Milena erfahren.«

»Morgen beim Mittagessen erzähle ich dir alles!«, gab ich leise zurück.

2

Am Sonntag hatten wir gerade erst gefrühstückt, als meine Großmutter schon mit den Vorbereitungen für das Mittagessen, die versprochene »beste Lasagne der Welt«, anfang. Kurz vor zwölf kam Tetê, und obwohl wir es versuchten, bot sich keine Gelegenheit, über Milena zu sprechen, da Dudu ständig in der Nähe war. Unser knappes, diskretes Flüstern und verstecktes Murmeln genügte nicht, um von meinen Gesprächen mit Milena zu berichten, meinen Gefühlen für sie und unseren Treffen. Das alles war, zum großen Leidwesen meiner Freundin Tetê, nicht möglich.

Nachdem wir uns so richtig satt gegessen hatten – dem Essen meiner Großmutter kann keiner widerstehen –, spielten wir ein Videogame. Als ich sah, wie Tetê spielte, versuchte ich mein Bestes, um ihr Tipps zugeben, sie tat mir leid. Warum musste sie auch unbedingt *Dark Souls* mit uns spielen, ein Spiel, in dem man ständig stirbt. Schon klar, in diesem Spiel räume ich ab, da ich jahrelange Erfahrung mit

Videospielen habe. Tetê nicht, was normal ist. Erst seit sie mit meinem Bruder zusammen ist, genauso ein Nerd wie ich, kann sie sich für Videogames begeistern. Ich und Dudu geben uns bei *Dark Souls* ein Kopf-an-Kopf-Rennen, aber wenn die arme Tetê spielt, erklingt ununterbrochen »You died«.

Gerade als wir ein weiteres Spiel beginnen wollten, klingelte Tetês Handy. Sie sah auf das Display und ihr Gesichtsausdruck wurde ernst.

»Gibt es ein Problem?«, fragte ich besorgt.

»Das ist seltsam. Es ist Zeni. Sie hat mich noch nie angerufen«, wunderte sich Tetê.

»Zeni, Zecas Mutter?«, erkundigte sich Dudu.

»Ja!«, antwortete Tetê, hob jedoch nicht ab, sondern blickte auf das leuchtende, klingelnde Handy, als hätte sie Angst, zu erfahren, was dieser Anruf bedeuten könnte.

»Geh schnell ran, Tetê! Das ist sicher wichtig!«, rief ich neugierig.

Schnell nahm sie ihr Telefon fast wie aus Reflex.

»Hallo? Guten Tag, Zeni! Wie geh...? Wirklich? Ach was ... Oje ... Das ist ja schrecklich. In Ordnung, wir kommen sofort!«

Tetê hängte ein und sah mich an, ohne etwas zu sagen.

»Was ist los? Wer ist gestorben?«, fragte ich aufgeregt.

»Zeca!«

»Was? Zeca ist GESTORBEN?« Der verzweifelte Aufschrei kam von mir und Dudu wie aus einem Mund.

»NEIN!!! BERUHIGT EUCH!!«, rief Tetê noch lauter. »Aber es geht ihm schlecht. Davi, er braucht uns.«

»Was ist denn passiert, Tetê, erzähl schon und lass mich nicht so lange zappeln!!«

»Zeni sagt, dass er den ganzen Tag noch nicht aus seinem Zimmer gekommen ist, nicht mal zum Essen. Er hat sich eingeschlossen und weint nur noch. Sie weiß auch nicht, was genau passiert ist oder was sie tun soll. Er redet nicht mit ihr. Komm, wir gehen zu ihm.«

Natürlich war ich sofort dabei. Tetê sagt immer, dass jeder einen Zeca in seinem Leben haben sollte, und das stimmt. Er ist immer fröhlich und hilfsbereit. Er bringt alle dazu, das Beste in sich selbst zu erkennen. Undenkbar, nicht zu helfen, wenn er einmal Hilfe brauchte. Dudu verstand die Dringlichkeit, und da er sowieso für eine Prüfung an der Uni lernen musste, beschuldigte er mich zur Abwechslung mal nicht, dass ich seine Freundin »stahl«, wie er es sonst gerne tat.

Wir gingen, so schnell wir konnten, zu Zeca nach Hause, während wir uns überlegten, was wohl passiert war, dass es ihm so schlecht ging. Wir klingelten, und Zecas Mutter, hübsch und chic wie immer, öffnete uns ziemlich beunruhigt die Tür.

»Gott sei Dank, dass ihr da seid!«, stieß sie erleichtert hervor, während sie uns fest (und ein bisschen verzweifelt) an sich drückte. »So habe ich meinen Schatz noch nie erlebt. Bitte schaut, ob ihr Zeca helfen könnt.«

Fürsorglich, wie wir sind, hätten wir Zeni noch länger umarmt und getröstet, aber Zeni schob uns von sich.

»Genug! Geht schon, bitte!«

Verstanden. Es war nicht direkt eine Bitte. Es klang wie ein Befehl! Ein mütterlicher Befehl. Etwas von oberster Dringlichkeit. Wir liefen zu Zecas Zimmer, aber klar, die Tür war verschlossen. Tetê klopfte dreimal sachte an.

»Mama, hab ich dir nicht gesagt, dass du mich in Ruhe lassen sollst! Ich will alleine sein!«

»Ich bin's, Zeca. Ich bin mit Davi hier.«

»Tetê?! Was tut ihr hier?«, erklang die erschrockene Stimme unseres Freundes durch die Tür.

»Wusste er nicht, dass wir kommen?«, flüsterte ich Tetê zu, als ich Zecas Verwunderung hörte.

»Scheint so. Ich glaube, dass Zeni uns als letztes Mittel zu Hilfe gerufen hat.«

In diesem Moment klingelten unsere Handys fast gleichzeitig. Nachricht an die Gruppe *Die drei Vollpfosten*. Das war der Name unserer Gruppe. Den habe ich mir ausgedacht, da ich mir diese TV-Serie immer mit meinem Großvater angesehen habe.

DIE DREI VOLLPOSTEN

ZECA

Geht weg! Bitte! Im Ernst, ich will niemanden sehen. Ich werde mit niemandem sprechen.

TETÊ

Auf keinen Fall. Ich bleib vor deiner Tür sitzen, bis du mit uns sprichst. #ichgehnichtweg #vonhierkriegtmichkeinerweg #sobinich

DAVI

Zeca, sag doch wenigstens, was passiert ist.
Mach auf.

»Glaubst du, dass Zeni einen Reserveschlüssel für die Tür hat? Wir könnten versuchen sie aufzubrechen ...«, schlug Tetê flüsternd vor.

»Zeca wird stinkwütend sein«, gab ich ebenso leise zurück.

»Er glaubt, dass er keine Hilfe braucht, aber genau in so einem Moment braucht man seine Freunde am meisten ...«

Wieder klingeln die Handys.

ZECA

Ihr seid wirklich grottige Flüsterer. Ich höre jedes Wort. Tetês Stimme ist wie ein Mega-fon. Geht weg, ihr Verschwörer.

TETÊ

Wir gehen nicht. Du weißt, dass ich stur bin. Wir gehen hier erst weg, wenn du die Tür aufmachst. #mach-auf! #einszweidrei!
#mach-auf! #einszweidrei!

ZECA

☹️ Was fällt euch ein, hierherzukommen?
Ich will dich nicht sehen, Tetê, und Davi noch weniger.

DAVI

Ich liebe dich auch, Zeca. ❤️

ZECA

Ich bring meine Mutter um!
Ich bring euch um!!! ☹️ ☹️ ☹️

TETÊ

Aus Liebe? #Okay #Wermichliebtdenliebeich
#freundebisindentod

ZECA

#deinehashtagssindscheiße

TETÊ

#scheißegal

ZECA

Im Ernst. Verschwindet, wir sprechen ein anderes Mal. Ich sehe aus wie ein Frosch, total aufgequollen. Niemand hat es verdient, so unter Leute zu gehen.

TETÊ



ZECA

Verdammt! Ich will nicht, dass ihr mich so seht. Lieber sterbe ich mit allem, was dazugehört.

DAVI

Zeca, glaubst du, dass ICH etwas aufs Aussehen gebe?

ZECA

Das solltest du aber, Davi!

TETÊ

Nimm den Abdeckstift! #makeupistleben
#hastdumirbeigebracht #makeupvollbring-
wunder #nurkeinpandawerden

ZECA

Du verstehst das nicht, Tetê! Es gibt keinen
Abdeckstift, der meine Augenringe und
meine geschwollene Nase kaschieren könnte.
Ich sehe aus wie dieser Snapchatfilter mit
dem monströsen Riechkolben. Wirklich
gruselig, völlig beschissen.

Wir mussten alle drei lachen, auf beiden Seiten der
Tür. Sogar wenn er traurig war, war Zeca noch witzig.

TETÊ

Wir sitzen hier vor deiner Tür. Wie lange
willst du dieses Drama noch durchziehen?
Die Dramaqueen im Trio bin ich, schon
vergessen? #ichbinlustig #ichbinschnell
#ichbinsuperwitzig

ZECA**DAVI**

Es dauert nicht mehr lange, bis Tetê Hunger
bekommt, und du weißt, dass sie dann
unausstehlich wird.

TETÊ

Darauf kannst du Gift nehmen! Ich werde so lange gegen deine Tür schlagen, bis ich müde bin. Und ich geh jetzt ins Fitnessstudio, ich werde nicht so schnell müde 🍷

#Tipp #andeinerstellewürdeichaufmachen
#seinichtsodumm #fürimmerfreunde
#ichsingejetztfürimmerfreundein3,2...

»FÜRIMMERFREUN—« Tetês Gesang wurde von einem Geräusch unterbrochen.

Der Schlüssel drehte sich im Schloss. Die Tür öffnete sich einen Spalt. Wir sprangen auf und drückten gegen die Tür. Als wir das Zimmer betraten, drehte uns Zeca den Rücken zu.

»Das war ein gemeiner Trick! Alles, aber sing nicht diesen Mist, Tetê«, sagte er, ohne sich umzudrehen. »Es gibt eine Bedingung: Ihr dürft mich nicht ansehen, wenn ihr das tut, schaue ich euch nie wieder an. Nie wieder, verstanden?«, drohte Zeca.

Es ging ihm wirklich schlecht.

»Wenn du dich wegdrehst, können wir dein Gesicht nicht sehen«, sagte ich.

»Haha«, schimpfte Zeca, bevor er Luft holte und rief: »Dona Zeni, wart's nur ab, das gibt Ärger, wenn sie weg sind! Das nennt sich Eindringen in die Privatsphäre. Auch wenn du meine Mutter bist, hast du nicht das Recht, Leute herzubestellen, die ich nicht

sehen will und von denen ich nicht will, dass sie mich sehen!«

»Das ist Liebe, du Idiot!«, rief Dona Zeni aus dem Wohnzimmer. »Und sei nicht so pathetisch. Hast du immer noch nicht begriffen, dass Mütter alles dürfen, José Carlos!«

»Nenn mich nicht José Carlos! Wer ist das? Den kenne ich nicht.« Tetê und ich mussten über das Geplänkel zwischen Mutter und Sohn lachen.

Das an Kopfhörer angeschlossene Smartphone über Zecas Bett zeugte von dem ereignisreichen Tag unseres Freundes. Tetê und ich sahen das Telefon und dann uns an und verstanden sofort.

»Was hast du gehört? Adele?«, wollte Tetê wissen.

»Nein. Taylor. Ich höre mir ›Blank Space‹ in Dauerschleife an.«

»Ich liiiebe ›Blank Space!«, schwärmte Tetê.

Da ich die Musik nicht kannte, schwieg ich.

»Dieser Song sagt alles über mein Leben! Er war mein *next mistake*, mein nächster Fehler, Leute!«, platzte Zeca heraus.

»Hää? Ich verstehe überhaupt nichts ...«, sagte ich und sah Tetê an, in der Hoffnung auf eine Erklärung.

»Du redest sicher von Emílio!«, riet sie.

»Genau! Er war ein Fehler. Ich hätte das sehen müssen. Aber ich hatte nie Zweifel. Ich bin wirklich ein Vollidiot«, sagte Zeca und warf sich mit so einer

dramatischen Bewegung auf den Boden, wie wir es noch nicht mal im Kino gesehen hatten.

»Ah, boom!«, sagten Tetê und ich gleichzeitig.

Jetzt war alles klar. Deshalb waren wir hier. Er hatte sich mit seinem Freund gestritten. Aber soviel ich wusste und mit den spärlichen Informationen, die ich über Zecas Liebesleben hatte, waren er und Emílio doch sowieso in einer ständigen On-off-Beziehung. Zeca sprach mit mir nicht über solche Themen, sondern eher mit Tetê.

»Ach, komm, hör auf damit, Zeca! Ich ertrage es nicht, dich so leiden zu sehen. Schau mir in die Augen! Ich bin's, Tetê. Es ist alles gut«, versuchte sie ihn zu überreden.

Zeca zog die Luft ein, erhob sich in Zeitlupe und drehte langsam nur den Kopf, den Körper immer noch zur Wand gerichtet, wie eine Dragqueen während einer Bühnenshow. Wäre die Situation nicht so traurig gewesen, hätte ich lachen müssen. Es war eine filmreife Szene. Ob das wohl für Zecas Sternzeichen typisch war? Ich musste von meinem Freund ein komplettes Horoskop erstellen, um ihn besser zu verstehen.

